

# So tönt ein Alphorn-Spazierstock

Im Klingenden Museum in den Kellern der Berner Kramgasse liegt eine eindruckliche Sammlung von rund 1600 Blasinstrumenten und Trommeln. Die Instrumente können nicht nur angeschaut, sondern auch ausprobiert werden.

Die Kramgasse – Berns bekannteste Strasse – erstrahlt an diesem Dienstagmorgen unter stahlblauem, wolkenlosem Himmel und viel Sonnenschein in ganz besonderem Glanz. Vor dem Zytglogge tummeln sich Schaulustige und Touristen. Mittendrin in diesem sommerlicheren Getümmel: Eine Mischklasse bestehend aus der ersten und zweiten Primarstufe der Schule Wabern bei Bern. Die Klasse von Lehrerin Anke Schröter ist gerade auf der Schulreise und wartet auf den Eintritt ins Klingende Museum Bern. Es befindet sich direkt an der Kramgasse im Kellergeschoss.

Vor der Treppe, die zum Eingang hinunterführt, ist ein Jagdhorn angebracht.

## *Die Sammlung des Museums enthält Instrumente, die über 300 Jahre alt sind.*

Als die Klasse es entdeckt, versuchen die kühnsten Kinder sogleich, dem Instrument einen Ton zu entlocken. «Das ist gar nicht so einfach», ruft ein Junge in die Menge. «Lass mich mal versuchen, ich kann das!», entgegnet ein Mädchen. Danach packen die Schülerinnen und Schüler ihr Znüni aus. Noch während sie die letzten Bissen davon hinunterschlucken, öffnet Adrian von Steiger, Leiter des Museums und Museumsführer, im Kellergeschoss die Türe.

### **Vom Schneckenhorn zum Kuhhorn**

Die Sammlung des Museums umfasst rund 1600 Instrumente, wovon die ältesten über 300 Jahre alt sind. Zum Glück für die Kinder stehen ausser den historischen Originalen auch Nachbauten zur Verfügung, die das unternehmungslustige Publikum im zweiten Teil des Workshops ausprobieren darf. Zunächst präsentiert von Steiger der Klasse einige alttümliche Blasinstrumente, darunter ein Schneckenhorn, ein Kuhhorn, eine Trompete aus Elfenzahn und eine Knochenflöte, hergestellt aus dem Schlüsselbein eines Schafes. «Die ältesten Knochenflöten sind über 40 000 Jahre alt», erklärt von Steiger, der nebst seinem Engagement im Klingenden Museum auch als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule der

Künste Bern im Forschungsfeld Instrumente tätig ist.

Weiter geht die Vorstellung mit einem Cornet aus Messing, vergoldet und ziseliert. Es wurde vor 150 Jahren von einem Instrumentenmacher in Paris eigens für das portugiesische Königshaus gebaut. Von Steiger spielt die Instrumente und macht das junge Publikum darauf aufmerksam, dass es letztlich die Luft ist, die für die Musik sorgt. Genauso wichtig wie die Herstellung eines Blasinstruments sei die Meisterschaft der Musizierenden, dem Instrument mit dem Atem die passenden Töne zu entlocken.

### **Nach dem Staunen das Spielen**

Nach diesen faszinierenden Einblicken ist es nun an den Schülerinnen und Schülern, die Instrumente in die Hand zu nehmen und schliesslich darauf zu spielen. Ein Highlight der Sammlung: Eine 200-jährige Posaune mit Drachenkopf aus dem Jahre 1840, hergestellt im Bernischen Sumiswald. Ebenfalls hoch im Kurs ist das Spazierstock-Alphorn, ein hölzerner, ausgehöhlter Wanderstock, der zum Mini-Alphorn umfunktioniert wurde.

Erstklässlerin Vivienne ist von allen ausgestellten Instrumenten angetan: «Ich selbst besuche in der Musikschule Blockflöten-Unterricht. Doch die Instrumente

hier im Museum sind um einiges grösser und auch spannender anzuschauen.» Zweitklässler Maxim wiederum findet grossen Gefallen daran, die Blasinstrumente im Ausstellungsraum nicht nur zu begutachten, sondern gleich selbst ausprobieren zu dürfen: «Ich spiele zwar kein Instrument, ich bin Fussballspieler. Aber diese verrückten Dinge hier sind mega cool. Vielleicht kann man ja einen Fussball in dieses übergrosse Saxofon stecken, und wenn man reinbläst, spickt der Ball ganz hoch hinauf?» Etwas pragmatischer geht Zweitklässler Aitan die Sache an: «Mein Vater spielt daheim klassische Trompete, ein Instrument, das ich selbst auch einmal spielen möchte. Hier im Museum gefällt mir bisher das goldene Horn am besten.»

### **Vielseitig, verspielt, virtuos**

Goldene Hörner, Cornets, Schneckenhörner oder Drachenköpfe – die Sammlung des Klingenden Museums ist vielseitig, verspielt, virtuos. Das ist mit ein Grund, warum sich Lehrerin Schröter heuer für diesen Museumsbesuch in der Berner Altstadt entschieden hat: «Im Deutschunterricht behandeln wir zurzeit das Thema Sammeln. Die Kinder sind im Unterricht gerade damit beschäftigt, einen simplen Schuhkarton zu ihrem ganz eigenen



Adrian von Steiger präsentiert ein Sudrophon. Das Blechblasinstrument wurde 1892 als Erfindung patentiert. Fotos: Lukas Tschopp